

Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management
Fachschaftsrat

FAQ: Bachelor- und Masterarbeit (angepasst: 04.04.2022 hinsichtlich der Abgabe der Arbeiten Seite 6 und 7)

Q: Ist es ratsam einige Module aus höheren Semestern vorzuziehen, um am Ende mehr Zeit für das Schreiben der Bachelor-/Masterarbeit zu haben?

A: Die Einschätzungen diesbezüglich gehen innerhalb des Kollegiums wahrscheinlich auseinander. Grundlegend wurde das Modulhandbuch jedoch so konzipiert, dass Sie alle Module innerhalb der Regelstudienzeit studierbar sind und auch Sie auch während Sie Ihre Abschlussarbeiten schreiben alle Module schaffen. Außerdem steckt hinter dem Aufbau des Modulhandbuchs die Idee, in bestimmten Semestern bestimmte Module anzubieten, weil diese anhand Ihrer Inhalte aufeinander aufbauen. Bei manchen Modulen macht es also inhaltlich nicht viel Sinn, wenn Sie diese vorziehen, weil Ihnen dann Vorkenntnisse fehlen. Somit können Sie den Inhalten des Moduls, das Sie vorgezogen haben, vielleicht gar nicht folgen, weil Ihnen die Grundlagen fehlen. Es ist natürlich eine individuelle Entscheidung, aber ich würde dieses Vorgehen nicht zur Regel machen.

Zusätzlich ist zu bedenken, dass der Stundenplan auf den Studienplan abgestimmt ist. Wenn einzelne Module vorgezogen werden, kann nicht garantiert werden, dass es nicht zu Terminüberschneidungen mit anderen Veranstaltungen kommt.

Q: Gibt es eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner, den ich zum Aufbau der Module befragen kann, um herauszufinden welche ich vorziehen könnte?

A: Wenn Sie überlegen ein Modul vorzuziehen, setzen Sie sich mit den Modulbeauftragten, also den Verantwortlichen, die in der Modulbeschreibung stehen, auseinander und sprechen Sie mit dieser Person über Ihr Vorhaben. Sprechen Sie aber auch unbedingt mit den jeweiligen Lehrenden des Seminars/der Vorlesung, diese wissen welche Inhalte Sie behandeln werden und ob es Sinn ergibt, diese Inhalte zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzuziehen.

Q: Es gibt an der Hochschule ja den Leitfaden für gendergerechte Sprache, allerdings noch keine übergreifende Regelung bzw. Vorgabe, dass auch bei Abschlussarbeit in gendergerechter Sprache geschrieben werden soll. Wie sieht die Meinung der Lehrenden zu diesem Thema aus?

A: Völlig richtig, wir haben den Leitfaden für gendergerechte Sprache an der Hochschule und bei allen internen Schreiben sehen Sie natürlich, dass dieser angewandt wird. Es ist momentan nicht verpflichtend in externen Schreiben (Hausarbeiten, Referaten, Abschlussarbeiten) eine gendergerechte Sprache zu verwenden. Allerdings wird dieses ausdrücklich empfohlen und von den meisten Lehrenden dieser Hochschule auch gefordert. Eingebürgert hat sich ja die Schreibweise mit dem Sternchen (*), Sie

können aber auch die sogenannte „Gender-Gap“, also den Unterstrich (_) verwenden. Relativ neu ist der Doppelpunkt als Variante. Halten Sie sich aber bitte immer an die Vorgaben des Leitfadens, wenn Sie unsicher sind.

Wir sehen die Hochschule und Sie als Studierende und Absolvierende in diesem Zusammenhang auch als Vorbilder und bitten Sie, dass auch Sie Ihre Vorbildfunktion erkennen und nutzen.

Q: Es gibt grundlegende ja zwei Herangehensweisen für Abschlussarbeiten, die Literaturarbeit und die selbstforschende Arbeit. Welche Form ist Ihrer Erfahrung nach eher geeignet für eine Abschlussarbeit? Oder welche Form ist eher für den Bachelor und welche eher für den Master geeignet?

A: Pauschal kann man diese Frage nicht beantworten. Stattdessen kann man sie in zwei Richtungen beantworten: Einmal aus der wissenschaftlichen Sichtweise heraus und einmal aus der forschungspraktischen Sichtweise heraus.

Aus der wissenschaftlichen Perspektive heraus geantwortet, überlegen Sie sich ja immer erst eine Forschungsfrage und dann überlegen Sie sich noch, wie sich diese Forschungsfrage beantworten lässt, also mit welchem Studiendesign. Also wollen Sie beispielsweise eine systematische Übersichtsarbeit erstellen, eine Literaturarbeit? Oder wollen Sie lieber Interviews führen, Beobachtungen machen oder einen Fragebogen erstellen und verschicken? Also erst, wenn Sie sich Ihre Forschungsfrage überlegt haben, überlegen Sie sich eine entsprechende Methode dazu.

Aus der forschungspraktischen Perspektive heraus geantwortet, ist es so, dass Sie im Laufe Ihres Studiums sehr wahrscheinlich eine Vorliebe entwickeln. Einige von Ihnen werden sagen: „Ich arbeite gerne mit Datenbanken und deswegen kann ich mir eine Arbeit zu einer systematischen Übersichtsarbeit sehr gut vorstellen.“ Und jemand anderes wird sagen: „Ich liebe Statistik und will unbedingt quantitativ arbeiten.“ Und wiederum andere von Ihnen werden sagen: „Ich habe Lust Interviews zu machen, ins Feld zu gehen, Leute zu befragen oder teilnehmende Beobachtungen durchzuführen.“ Das wird bei allen von Ihnen sehr unterschiedlich sein. Deswegen ist meine ganz große Empfehlung an Sie: Nutzen Sie die Formen, die Sie auch wirklich interessieren. Also überlegen Sie sich, mit welcher Herangehensweise Sie Ihre Abschlussarbeit bearbeiten wollen und überlegen Sie sich daraufhin eine Forschungsfrage, die man anhand Ihres Studiendesigns auch beantworten kann.

Sie merken also, dass die wissenschaftliche und die forschungspraktische Herangehensweise genau umgekehrt sind.

Bei Bachelorarbeiten haben Sie jedoch nur einen sehr, sehr überschaubaren Zeitraum von 8 Wochen zur Bearbeitung zur Verfügung, da müssen Sie also pragmatisch vorgehen. Aber pauschal zu sagen, dass sich ein Studiendesign mehr für eine Abschlussarbeit eignet als ein anderes, ist falsch. Sie sollten außerdem nicht dem Irrglauben verfallen, dass eine systematische Übersichtsarbeit, also eine Literaturarbeit, einfacher ist als eine Forschungsarbeit. Ganz im Gegenteil, das ist eine völlig andere Herangehensweise, die keinesfalls einfacher ist. Denn bei der Literaturarbeit ist die Herausforderung ja aus der bestehenden Literatur eine Forschungsfrage zu beantworten. Die Innovation bei dieser Art von Arbeit besteht darin, nicht nur Literatur abzuschreiben, die es bereits gibt. Sondern sich wirklich vor dem Hintergrund der eigenen Fragestellung kritisch damit auseinanderzusetzen.

Q: Gibt es eine Empfehlung für den zeitlichen Ablauf zur Bearbeitung der Abschlussarbeit?

A: Auch für diese Frage gibt es keine pauschale Antwort, weil jede Person in einem anderen Tempo arbeitet. Wichtig ist jedoch zu sagen, dass Sie so früh wie möglich anfangen sollten. Besonders bei der Bachelorarbeit ist die Bearbeitungszeit von 8 Wochen wirklich nicht so viel Zeit, wie man denkt. Um auf die Frage bezüglich der Forschungsdesigns zurückzukommen, müssen Sie bei einer Arbeit, in der Sie Befragungen, Beobachtungen etc. durchführen, besonders viel Zeit einplanen. Fangen Sie bitte nicht erst mit der Interviewdurchführung an, wenn Sie Ihre Bachelorarbeit gerade angemeldet haben. Nach Möglichkeit liegen zu diesem Zeitpunkt alle Inhalte ausgewertet vor Ihnen, Sie haben die Befragung bereits durchgeführt und dann nutzen Sie wirklich die 8 Wochen Bearbeitungszeit, um das, was Sie erforscht haben, aufzuschreiben. Ansonsten kommen Sie speziell bei der Bachelorarbeit mit der Zeit nur sehr schwer hin.

Q: Wenn ich mir überlegt haben, in welchem Feld bzw. Themenbereich ich meine Abschlussarbeit schreiben möchte, ab wann macht es Sinn, auf eine mögliche Betreuerin/einen möglichen Betreuer zuzugehen?

A: Zum zeitlichen Ablauf haben wir grundsätzlich in den Semesterterminen für jedes Semester für alle Bachelor- und Masterarbeiten Terminketten hinterlegt. Das sind von uns vorgefertigte Termine, an denen Sie sich orientieren können, damit Sie in der Regelstudienzeit Ihres jeweiligen Studiums fertig werden können. Wenn Sie circa 3 - 4 Monate vor der Abgabe Ihrer Abschlussarbeit in die Vorbesprechung mit Ihrer jeweiligen Betreuerin/Ihrem jeweiligen Betreuer gehen, bei der/dem Sie es sich vorstellen können zu schreiben oder mit der/dem Sie gerne zusammenarbeiten möchten, kommen Sie mit dem Zeitplan gut hin.

Q: Ist es Pflicht vor der Bearbeitung der Abschlussarbeit ein Exposé zu erstellen?

A: Es ist keine Pflicht und wird von den Lehrenden der Hochschule auch unterschiedlich gehandhabt, aber es gibt viele, die sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Masterarbeiten einen Wert darauflegen. Zum einen, weil das an sich natürlich wissenschaftlicher Standard ist und zum anderen, weil Sie dadurch eine Grundlage für Ihre Besprechungen haben. Sie besprechen sich natürlich mündlich mit Ihrer Betreuerin/Ihrem Betreuer und sprechen dann darüber, wie die Fragestellung Ihrer Arbeit aussehen könnte oder wie Sie sich Ihr methodisches Vorgehen vorstellen. Aber erst wenn Sie es aufschreiben, merken Sie, wo es doch noch Probleme gibt oder wo doch noch Fragen aufkommen. Des Weiteren haben Sie dann eine Art Vertrag darüber, wie Ihre Arbeit aussehen soll, somit sind kurzfristige Änderungen ausgeschlossen, weil Sie sich ja untereinander auf gewisse Inhalte geeinigt und diese festgehalten haben. Und die Inhalte Ihres Exposés können Sie später auch 1:1 in Ihre Abschlussarbeit übernehmen, somit haben Sie bereits einige Inhalte erarbeiten können.

Gliedern sollten Sie Ihr Exposé ungefähr wie folgt: 1. Warum ist das Thema wichtig? 2. Wie sind die Ziel- und Fragestellung? 3. Was ist das geplante methodische Vorgehen? Und dann schreiben Sie noch kurz etwas zur Verwertung und eine vorläufige Literaturliste. Das Exposé sollte circa 2 - 3 Seiten umfassen und damit können Sie natürlich

schon frühzeitig beginnen. Also wenn Sie jetzt beispielsweise im 4. Semester sind und vielleicht schon ein paar Ideen haben, dann nutzen Sie die kommenden Monate, um immer mal wieder in einem ruhigen Moment an Ihrem Exposé weiterzuarbeiten. Auf diese Weise entwickeln Sie bis zum 6. Semester eine Grundlage, die Sie dann in Ihre Gespräche mit einbinden können.

Q: Können wir Forschungsprojekte, in die wir während unseres Praxissemesters eingebunden sind, als Grundlage für unsere Bachelorarbeit nutzen?

A: Sie sollten unbedingt das Nützliche mit dem Notwendigen verbinden, das empfehle ich sowohl für den Bachelor als auch für den Master. In den letzten Jahren ist es ganz oft so gewesen, dass die Studierenden im Praxissemester ihr Praxisprojekt bearbeitet haben und im Praxisbericht auch schon ein wenig auf die Ergebnisse dieses Projektes eingegangen sind. Aber wirklich detailliert wurde das Projekt und dessen Thema dann nochmal in der Bachelorarbeit. Weil man die Vorarbeit eben im Praxissemester leisten konnte, in diesen 16 Wochen hat man neben den praktischen Tätigkeiten auch die Zeit vorzubereiten, um dann in den 8 Wochen Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit nochmal vertieft weiterzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang kann es sinnvoll sein, wenn Ihre Betreuerin/Ihr Betreuer während des Praxissemesters auch die Betreuerin/der Betreuer Ihrer Bachelorarbeit wird. Mit diesen Personen sollten Sie wirklich viel in den Austausch gehen und vor allem zu jeder Zeit viele Fragen stellen.

Ganz wichtig ist: Es gibt keine dummen Fragen! Dumm ist es nur, wenn Sie eine Frage nicht gestellt haben. Also wirklich von Anfang an alles vernünftig miteinander abklären und auch diskutieren, auch das ist ein Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens, den Sie erlernen müssen.

Q: Ist es möglich, zusammen mit einem Unternehmen (beispielsweise der Praxisstelle aus dem Praxissemester) die Bachelor- bzw. Masterarbeit zu schreiben?

A: Prinzipiell ist das möglich. Allerdings gab es an der Hochschule immer mal wieder den Fall, dass Studierende eine Auftragsarbeit für eine Masterarbeit angenommen haben und auch dafür bezahlt werden sollten, sich jedoch während der Phase des Schreibens mit dem Unternehmen völlig überworfen haben. Aufgrund dessen, dass die Erwartungen so unterschiedlich waren, und deswegen sollte man auf das eigene Gefühl achten und unbedingt klare Absprachen treffen. Sie schreiben Ihre Abschlussarbeit nicht für das Unternehmen, sondern das ist eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit, die bestenfalls einen hohen Nutzen und eine Relevanz für das Unternehmen hat, mit dem Sie zusammenarbeiten. Wenn Sie Geld dafür bekommen, umso besser, dazu wird jetzt niemand „Nein“ sagen. Aber achten Sie unbedingt darauf, dass Sie sich nicht von anderen abhängig machen.

Q: Dürfen Personen aus dem Unternehmen (Leitung, Geschäftsführung etc.) die Zweitbetreuung meiner Abschlussarbeit übernehmen?

A: Prinzipiell ist auch das möglich, aber auch an dieser Stelle sollten Sie sich das im Vorfeld gut überlegen. Keiner will Ihnen das ausreden, aber es ist bei solchen Konstellationen in der Vergangenheit häufig aufgefallen, dass Personen aus der Praxis, die es nicht gewohnt sind, wissenschaftliche Arbeiten zu begleiten und zu korrigieren, unglaublich streng bewerten. Also deutlich strenger als jemand, der das im Rahmen der Tätigkeit an der Hochschule permanent macht. Personen aus der Praxis legen meist einen anderen Maßstab an, weil Sie genau das hören wollen, was in der Literatur steht. Wenn Sie fachliche Betreuung von jemandem aus der Praxis suchen, muss diese Person nicht zwangsläufig Ihre Zweitbetreuung übernehmen. Sie können ähnlich wie im Praxissemester eine fachliche Betreuung mit der Person vereinbaren und diese kann dann auch bei Ihrem Kolloquium dabei sein, dafür müssen Sie lediglich ein Formular ausfüllen. Aber empfohlen wird es die fachliche Erst- und Zweitbetreuung Ihrer Abschlussarbeit den Professor*innen Ihres Fachbereiches zu überlassen. Und wenn Sie mit einem Unternehmen zusammenarbeiten für Ihre Abschlussarbeit, dann klären Sie gleich zu Beginn die Rahmenbedingungen und die Erwartungen ab und besprechen Sie dann mit Ihrer Betreuung, ob das in den 8 Wochen Bearbeitungszeit auch umzusetzen ist. Nicht, dass Sie da vom Unternehmen überrannt werden. Grundsätzlich kann ein externe*r Betreuer*in jedoch nur die Zweitbetreuung übernehmen. Die Erstbetreuung erfolgt durch eine*n Professor*in der Hochschule.

Q: Wie detailliert muss der Titel meiner Abschlussarbeit sein?

A: Wenn Sie für Ihre Arbeit einen allgemeineren Titel wählen, ist das nicht verkehrt. Die Spezifikation Ihrer Arbeit drückt sich im Untertitel aus. Sie geben also das Thema Ihrer Arbeit an und spezifisch wird es dann optimaler Weise im Untertitel, der auch immer einen Hinweis auf ihr methodisches Vorgehen, also Ihr Studiendesign gibt. Wenn Sie den Titel Ihrer Arbeit bei Frau Schwabe einreichen, um Ihre Bachelorarbeit anzumelden, sollte der Untertitel jedoch nicht mit angegeben werden. Somit kann man auch später noch etwas daran ändern.

Q: Wie verfare ich am besten, wenn ich bezüglich meiner Abschlussarbeit noch planlos bin?

A: Planlos sind alle an einem Punkt, es gibt so viele interessante Studieninhalte und zu wissen, worüber man schreiben soll und welches Studiendesign man verwenden soll, bedarf vieler Überlegungen. Aber das Gute ist, dass der Fachbereich GPM und die Lehrinhalte so breit gefächert sind, dass für jedes Interessenfeld etwas dabei ist. Und wenn man eine Idee hat, was einen interessiert und welches Studiendesign man sich vorstellen könnte, sucht man sich die passende Betreuerin/den passenden Betreuer. Auch hier sollte man auf sein Bauchgefühl hören und bei der Person schreiben, mit der man gut zusammenarbeiten kann. Bei Unsicherheiten gegenüber gewissen Professor*innen können immer Studierende aus den höheren Semestern/dem Master befragt werden, die haben ja bereits Erfahrungen gesammelt. Und dann sollte man auf die Betreuerin/den Betreuer zugehen und ganz ehrlich sein. Oft haben Professor*innen

selbst noch Ideen für Abschlussarbeiten und manche schreiben sogar Themen für Abschlussarbeiten aus, auf die man sich dann bewerben kann. Ihr solltet also ungefähr wissen, worum es in eurer Abschlussarbeit gehen soll, bevor Ihr euch an die Professor*innen wendet, aber den genauen Plan arbeitet Ihr dann gemeinsam aus. Im Gegensatz zu den Professor*innen ist es eine eurer ersten Abschlussarbeiten, da kann man unsicher sein und Fragen stellen. Ihr solltet auf keinen Fall denken, dass Ihr die Professor*innen mit euren Fragen nervt! Stellt unbedingt jede Frage und gebt euch erst zufrieden, wenn die Antwort euch auch wirklich hilft. Dafür sind die Professor*innen da und dafür haben sie die Betreuung eurer Arbeit übernommen.

Q: Ist für eine systematische Übersichtsarbeit, also Literaturarbeit, unbedingt notwendig Programme wie „Endnote“ zu benutzen?

A: Für Personen, die solche Programme noch nicht genutzt haben, wirken diese anfänglich vielleicht etwas überfordernd. Aber viele Studierende haben es im Nachhinein bereut, dass Sie erst so spät mit der Nutzung von Endnote begonnen haben. Das Programm wird den Studierenden von der Hochschule kostenlos zur Verfügung gestellt und die Hochschul-Bibliothek bietet regelmäßig kleine Kurse an, die einem die Arbeit mit Endnote erklären. Und dann hilft das Programm wirklich ungemein. Endnote ist ein Datenbankprogramm, mit dem bibliografische Informationen, Volltexte, Abstracts, Bilder, Grafiken und Tabellen verwaltet und mit Schlagworten sowie persönlichen Notizen versehen werden können. Endnote setzt Literaturhinweise direkt in die Hausarbeit ein und generiert automatisch ein komplettes Literaturverzeichnis. Das Design der Literaturhinweise und des Literaturverzeichnisses können angepasst werden. Es ist also nicht unbedingt notwendig Endnote zu benutzen, aber es ist dringend zu empfehlen.

Q: Worauf muss ich bei dem Zeitmanagement meiner Abschlussarbeit achten?

A: Zeitmanagement ist wirklich ein großes Thema, wichtiger als man denkt, wenn man an 8 Wochen reine Bearbeitungszeit denkt. Aus Fehlern lernt man am besten und wahrscheinlich kennt es Jede*r, zu spät mit der Bearbeitung einer Hausarbeit zu beginnen. Viele Studierende hätten auch mit der Bearbeitung der Abschlussarbeiten früher anfangen können, in den meisten Fällen geht auch das jedoch gut. Man sollte sich also keinen unnötigen Stress machen, aber trotzdem wirklich rechtzeitig anfangen, um keine Probleme zu bekommen. Auf den letzten Drücker und unter Druck können einem schnell Flüchtigkeitsfehler unterlaufen und um das zu verhindern, sollte man sich genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es außerdem, beim Schreibprogramm das automatische Speichern zu aktivieren, das kann einem die ganze Arbeit retten. Was die Bearbeitungszeit angeht, kommt es auch ganz auf die Zusammenarbeit mit der Betreuerin/dem Betreuer drauf an. Es gibt Professor*innen, die jede Woche einen neuen Zwischenstand sehen wollen. Es gibt Professor*innen, die nur einmal im Monat was sehen wollen. Und es gibt Professor*innen, die sich nur nach deinen Bedarfen richten. Wichtig beim Zeitmanagement ist auch Zeit für die Dinge einzuplanen, die man selbst nicht in der Hand hat bzw. einen Zeitpuffer für unvorhergesehene Entwicklungen einzuplanen. Das Drucken der Arbeit beispielsweise geht an sich zwar innerhalb von

1 - 2 Tagen, aber auch da kann etwas Unvorhergesehenes passieren. Ihr solltet die Arbeit also nicht morgens zum Drucken bringen und erwarten, dass Ihr sie nachmittags abholen und bei der Hochschule abgeben könnt. Ergänzung vom 04.04.2022: wenn von Seiten der Betreuer*innen keine anderen Angaben gemacht werden, erfolgt die Abgabe der Bachelor- oder Master-Arbeiten mittlerweile digital im entsprechenden Moodle-Kurs für die*den jeweilige*n Erst- und Zweit-Betreuer*in.